

Editorial

Autor(en): **Letsch, Walter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **43 (2016)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Im Januar 2016 hatten wir von Heinz Balmer Abschied zu nehmen, der das Jahrbuch der SGFF während mehrerer Jahre als Redaktor betreut hatte und den unsere dankbaren Erinnerungen hier begleiten. Wilma Riedi-de Crousaz hat es übernommen, sein Wirken in einfühlsamen Worten nachzuzeichnen. Kurz vor ihm ist Cesare Santi, der Doyen der Tessiner Genealogen gestorben, für den Christian Balli einen schönen Nachruf verfasst hat. Bei beiden nehmen wir mit Bewunderung zur Kenntnis, dass sie uns enorm viel hinterlassen haben; bei Cesare Santi sind es so viele genealogische Arbeiten, dass wir es gar nicht wagen konnten, auch nur eine Ahnung davon zu vermitteln.

Seit der Neugestaltung des Jahrbuchs im Jahr 2013 führen wir den Titel und die Bezeichnung unserer Gesellschaft auch auf Englisch, und dieses Jahr kommt erstmals ein kurzer englischer Artikel. Dieser und der italienische Nachruf auf Cesare Santi scheinen die französische Sprache dieses Jahr ein Stückweit verdrängt zu haben, sodass sie nur noch mit den von Françoise Favre-Martell verfassten Übersetzungen vertreten ist, was natürlich sehr zu bedauern ist.

Schon in den letzten zwei Jahrbüchern hatten wir Auswandererschicksale thematisiert, die Bündner Zuckerbäcker, die Schweizer Auswanderer nach Brasilien und der Durchzug der Hugenotten durch unser Land. Diesmal sind es die Schweizer Auswanderer nach Marienthal bei Odessa. Auch die Herkunft oder die Reisen der Zuckschwerdt, der Schwengsfeuer und der Zollinger weisen auf eine erhebliche Mobilität hin. Während die Zeitungen vor allem von Zuwanderern berichten, gäbe es wohl noch manche spannende Geschichte über Schweizer Auswanderer zu erzählen.

Seit kurzem steht uns ein unglaublicher Fundus an Daten aus der Basel Stadt für die Mitte des 19. Jahrhunderts zur Verfügung, der auch für genealogische Arbeiten von grossem Interesse sein dürfte. Wie man vorgehen kann, wenn in dieser Hinsicht fast nichts zur Verfügung steht, zeigt ein Beitrag über die prosopografische Methode zur Rekonstruktion der Familienverhältnisse. Auch für die nicht so weit zurückreichende Genealogie sind wohl noch Quellen aufzuspüren, die für die vor allem mit Pfarrbüchern und Bevölkerungsverzeichnissen arbeitenden Familienforschern von Interesse sein könnten. Dazu könnten neben vielem anderen auch Eheverträge zählen, die in wohlhabenden Kreisen seit dem Spätmittelalter anzutreffen sind.

Der Redaktor Walter Letsch

Editorial

Depuis notre dernière édition, deux membres actifs de notre Société nous ont quittés. Heinz Balmer, rédacteur de l'Annuaire pendant plusieurs années, est décédé en janvier 2016, et nous gardons de lui un souvenir plein de reconnaissance. Wilma Riedi-de Crousaz a su rappeler ici avec délicatesse son activité et son dévouement pour la SSEG. Peu de temps auparavant, c'est de Cesare Santi, doyen des généalogistes tessinois, qu'il nous a fallu prendre congé, et c'est Christian Balli qui s'est chargé d'écrire la nécrologie. Tous deux méritent notre admiration pour l'énorme héritage généalogique qu'ils nous laissent. En ce qui concerne Cesare Santi, son travail est si important, que nous n'oserions même pas en donner un aperçu.

Depuis la nouvelle présentation de l'Annuaire en 2013, les titres et la présentation de notre Société paraissent aussi en anglais. Cette année, pour la première fois, nous publions un bref article en anglais. Cet article et la nécrologie en italien de Cesare Santi ont semble-t-il un peu réduit la place du français qui se limite aux traductions de Françoise Favre-Martel, ce qui est bien sûr très regrettable.

Ces deux dernières années, le thème de l'émigration a été traité à travers le destin des pâtisseries grisons, l'émigration suisse vers le Brésil ou l'arrivée de Huguenots dans notre pays. Cette fois, il s'agit de Suisses partis vers Marienthal, près d'Odessa. L'origine ou les voyages des Zuckschwerdt, des Schwengsfeuer et des Zollinger témoignent également de la grande mobilité de nos ancêtres. Alors que dans nos journaux il est tant question des migrants, il resterait beaucoup à raconter sur l'émigration des Suisses et sur leur destin passionnant.

Depuis peu, nous avons à notre disposition un incroyable fond de données concernant la ville de Bâle au milieu du 19^e siècle, qui devrait être d'un grand intérêt pour les généalogistes. Comment faire quand on n'a presque aucune donnée généalogique ? C'est ce que montre l'article sur la méthode prosopographique, une science qui permet de reconstruire le contexte familial. Des sources autres que les registres d'état civil ou les recensements peuvent encore être explorées pour établir une généalogie, ce sont les contrats de mariage, une coutume fréquente dans les milieux aisés dès la fin du Moyen-Âge.

Le rédacteur Walter Letsch

